

Kliniken: „Einmalige Finanzspritze reicht nicht“

Auf große Resonanz in den 432 nordrhein-westfälischen Krankenhäusern ist der Aufruf des in NRW bisher einmaligen Aktionsbündnisses „Rettung der Krankenhäuser – Der Deckel muss weg!“ zur Beteiligung an der bundesweiten Großdemonstration Ende September in Berlin gestoßen.

Über 15.000 Beschäftigte aus den Kliniken in NRW plant bei Redaktionsschluss, mit Sonderzügen und Sonderbussen zum Brandenburger Tor nach Berlin anzureisen. Insgesamt über 70.000 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus dem gesamten Bundesgebiet wurden zu der zentralen Veranstaltung des bundesweiten Aktionsbündnisses „Rettung der Krankenhäuser“ in Berlin erwartet.

„Die Ärzte und Pflegenden in den Krankenhäusern sind am absoluten Limit angelangt. Jahre gnadenloser Budgetierung haben zu immenser Arbeitsverdichtung, Überstunden und Mehrarbeit geführt. Das Ergebnis ist eine Überbelastung ungeahnten Ausmaßes, die zunehmend auch die Patienten gefährdet. Wer nun glaubt, mit einer kurzfristigen, noch dazu unzureichenden Finanzspritze sei den Kliniken geholfen, weiß nichts von unserem Arbeitsalltag“, erklärte der Präsident der Ärztekammer Nordrhein und der Bundesärztekammer, Professor Dr. Jörg-Dietrich Hoppe, im Vorfeld der Demonstration.

Die von Bund und Ländern in Aussicht gestellte Soforthilfe für die Krankenhäuser sei zwar dringend notwendig, die Mitte September angekündigte Finanzreform

reiche aber bei weitem nicht aus. Der Budgetdeckel muss endlich aufgehoben werden. Nur dann besteht die Chance, die Finanzierung der Krankenhäuser dauerhaft und nachhaltig sicherzustellen“, sagte Hoppe.

Der Marburger Bund forderte eine hundertprozentige Refinanzierung der Tarifsteigerungen statt der vorgesehenen hälftigen. Nur so lasse sich der Personal- und Kapazitätsabbau im Krankenhaus stoppen. „Es ist ein Widerspruch, die Krankenhauspreise staatlich nach oben zu begrenzen, die Kostenentwicklung im Krankenhaus dann aber nur zur Hälfte anzuerkennen“, sagte der 1. Vorsitzende des Marburger Bundes, Rudolf Henke.

Systematische Unterdeckung stoppen

Die im Aktionsbündnis NRW vertretenen Institutionen und Verbände unterstützen die gemeinsamen Forderungen aller übrigen Aktionsbündnisse in den Ländern und auf Bundesebene:

- *Stoppt die Kürzungen;*
- *Weg mit dem Deckel auf den Krankenhausbudgets;*
- *Ausgleich für steigende Energie- und Sachkosten;*
- *Gegenfinanzierung der Tariflohnsteigerungen;*
- *Mehr Geld für Arbeitsplätze und Nachwuchssicherung.*

Vertreter des Aktionsbündnisses forderten in Berlin von der Politik eine Lösung der systematischen finanziellen Unterdeckung der Krankenhäuser. Die permanenten Finanzprobleme der Kliniken durch Anbindung an die Grundlohnrate seien durch eine sofortige Umstellung der Finanzierungsgrundlagen der Krankenhäuser auf der Grundlage realistischer Kosten unter voller Einbeziehung von Tarifabschlüssen zu lösen.

„In den Krankenhäusern wird immer stärker deutlich, dass – wenn die Politik nicht gegensteuert – der Weg geradezu in die Rationierung der Versorgung führt, die heute schon ebenso deutlich spürbar ist wie die immer größer werdenden Belastungen der Mitarbeiterinnen und Mitar-



Rudolf Henke,
1. Vorsitzender des Marburger Bundes: Eine Finanzierung der Tarifsteigerungen nur zur Hälfte ist nicht fair.
Foto: MB

beiter in den Kliniken“, heißt es in einer Mitteilung des NRW-Bündnisses.

Die jährlich rund vier Millionen Klinikpatienten in NRW müssten in immer kürzerer Zeit von immer weniger Personal versorgt werden. In den vergangenen zehn Jahren sei die Beschäftigtenzahl in NRW-Krankenhäusern um rund zehn Prozent gesunken. Die Zeit für das persönliche Gespräch mit den Patienten fehle: „Jeder zweite Patient klagt nach Umfragen über mangelnde Betreuung durch Ärzte und Pflegepersonal im Krankenhaus. Die pflegerische und ärztliche Zuwendung fällt aufgrund der massiv angestiegenen Arbeitsverdichtung und -intensivierung immer knapper aus. Ein kranker und vielfach hilfsbedürftiger Patient im Krankenhaus muss aber auch weiterhin darauf vertrauen können, auch pflegerisch so versorgt zu werden, wie es für seine Genesung dringend notwendig ist“, so die Auffassung der Partner des Aktionsbündnisses.

RhÄ/uma

Dem NRW-Aktionsbündnis gehören folgende Verbände und Institutionen an:

- Arbeitsgemeinschaft der Mitarbeitervertretungen des Diakonischen Werkes der Ev. Kirche von Westfalen, Bielefeld
- Ärztekammer Nordrhein, Düsseldorf
- Ärztekammer Westfalen-Lippe, Münster
- Beamtenbund Tarifunion
- Dienstnehmervertretung der arbeitsrechtlichen Kommission des Dt. Caritasverbandes in NRW, Gelsenkirchen
- Krankenhausgesellschaft Nordrhein-Westfalen, Düsseldorf
- Marburger Bund Landesverband Nordrhein/Rheinland-Pfalz, Köln
- Pflegerat NRW
- Verband kirchlicher Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter Rheinland-Westfalen-Lippe, Dortmund
- Verband der Krankenhausdirektoren Deutschlands/Landesgruppe NRW, Paderborn
- Verband der leitenden Krankenhausärzte, Gütersloh
- ver.di, Düsseldorf



Professor Dr. Jörg-Dietrich Hoppe,
Präsident der Bundesärztekammer und der Ärztekammer Nordrhein: Die Ärzte und Pflegenden in den Krankenhäusern sind am absoluten Limit angelangt.
Foto: Altengarten/ÄkNo